

Vom Nutzen der Weisheit

Weise werden

Damit unser Leben gelingt

In meinem Bücherschrank befinden sich zwei wertvolle Bände mit dem Titel: „The Pakhtu (oder Pashtu) Idiom.“ In ihnen hat der britische Oberst George Gilbertson Anfang des letzten Jahrhunderts mehrere Tausend Pashtu Redewendungen und Sprüche gesammelt und übersetzt. Seine Absicht war die „Weisheit“ dieses Volkes denen zugänglich zu machen, die unter Pathanen leben würden. Ich nenne zunächst ein Beispiel aus einer der längeren Begrüßungsformeln: „Bist du wirklich glücklich? Ja ich bin wirklich glücklich, ich habe ja nur eine Frau!“ Einer der Sprüche aus dem religiösen Bereich lautet: „Einen geschenkten Wein wird selbst der Qasi (Richter in religiösen Fragen) trinken!“ Hier sind Erfahrungen und Beobachtungen zu „Weisheitssprüchen“ geworden. Diese Sprüche zu kennen, ist eine große Hilfe, denn der Pathane fühlt sich geehrt, wenn man im Gespräch die Weisheit seines Volkes zur Anwendung bringt.

Solche Gedanken haben wohl auch die Männer bewegt, die es sich zur Aufgabe machten, einen Teil der etwa 3000 Aussprüche des Königs Salomo (972-931 v.Chr.) zu sammeln und so dem Volk Israel zu erhalten (1. Könige 5,12). Unter König Hiskia (716-687) wurden dann weitere Sprüche Salomos dem vorhandenen Buch hinzugefügt. (Sprüche 25,1). Außerdem enthält das Buch weitere Sprüche. „Auch diese sind von den Weisen“ (24,23) sowie

„Worte Agurs“ (30,1) und „Worte Lemuels“ (31,1). Ähnliche Sammlungen von Weisheitssprüchen gab es auch im Babylonischen Reich und in Ägypten.

Zur **Weisheitsliteratur des Alten Testaments** gehören neben einigen Psalmen (1;37;49;73;112;128;133) vor allen Dingen die Bücher Hiob und Prediger sowie das Buch der Sprüche. Es hat folgende Gliederung:

1,1-7	Einleitung
1,8-9,18	Sprüche Salomos, Weisheitsreden
10,1-22,16	Sprüche Salomos, Einzelsprüche
22,17-24,34	Sprüche von Weisen
25,1-29,27	Sprüche Salomos, gesammelt von den Männern Hiskias
30,1-33	Worte Agurs
31,1-31	Worte Lemuels, Lob der tüchtigen Hausfrau

Was ist Weisheit?

In der Antike gehörte Weisheit zu den vom Philosophen Platon (427-347 v.Chr.) zusammengestellten „Kardinaltugenden“, Weisheit (Einsicht, Klugheit), Tapferkeit, Maßhalten und Gerechtigkeit. Diesen hat der Theologe Thomas von Aquin (1224-1274) drei göttliche bzw. christliche Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe hinzugefügt. Diese können jedoch nur durch die Gnade gelebt werden.



Weisheit im Alten Testament

Im Alten Testament finden wir sehr klare Aussagen zum Begriff der Weisheit.

Weisheit ist

- ein Attribut, eine Eigenschaft Gottes, Hiob 9,4-12; Sprüche 3,19;
- eine Gabe Gottes für besondere Aufgaben,
 - z.B. Kunsthandwerk (2. Mose 31, 1-11)
 - für Könige u. Richter (1. Könige 5, 9-12; Sprüche 8,15f)

Weisheit ist die aus Beobachtungen und Erfahrungen gewonnene Einsicht, die in Versform tradiert, Menschen anleitet, der Weltordnung Gottes entsprechend zu leben. Dabei wird immer wieder der Zusammenhang von „Tun und Ergehen“ betont (z.B. Sprüche

10,4; 14,23-29; 16,5-7; 21,5). Weisheit kann demnach auch erworben werden und verhilft dem, der danach trachtet, zu einem gelingenden Leben (2,1-11; 3,13-26; u.a.).

Weisheit, von Menschen erworben, hat aber auch ihre Grenzen. Das wird bereits im Buch Hiob deutlich und wird im Psalm 73 von Asaf beklagt, der den Zusammenhang von „Tun und Ergehen“ in seinem Leben und in seiner Umwelt nicht mehr erkennen kann.

Die Weisheit besteht bereits vor der Schöpfung (Sprüche 8,22), tritt auch in Personengestalt auf, so als Lehrerin (1,20-33; 8) und als das Gegenüber zur Torheit.

Ziel der Weisheit ist, Gott als Schöpfer und Richter der Welt zu erkennen (2,5) und ein gottesfürchtiges Leben innerhalb der Schöpfungs- und Weltordnung Gottes zu führen (3,13-26).

Weisheit im Neuen Testament

Im Neuen Testament macht der Apostel Paulus einen deutlichen Unterschied zwischen menschlicher und göttlicher Weisheit und zeigt, dass der Mensch durch menschliche Weisheit Gott nicht in seinem Heilshandeln in Jesus Christus erkennen kann (1. Korinther 1,17-25). Allein durch den Glauben erkennen wir in Christus die Weisheit Gottes, und durch seinen Geist gibt Gott einzelnen in der Gemeinde das „Wort der Weisheit“ (12,8).

Vom Nutzen der Weisheit

Dennoch ist die Weisheit und damit das Buch der Sprüche von Nutzen, auch für uns Menschen des 21. Jahrhunderts. Denn die Sprüche sind das Resultat menschlicher Beobachtungen,

Erkenntnisse und Erfahrungen. Sie verdeutlichen allgemein gültige Werte aber auch die „Werteordnung“ einer bestimmten Gesellschaft und Kultur, z.B. der christlichen, islamischen oder hinduistischen. Es ist vor allen Dingen diese „Werteordnung“, die es Menschen schwer macht, sich in eine fremde Kultur zu integrieren. So bestätigt die Weisheit der Sprüche die grundlegende Bedeutung der zehn Gebote für alle Menschen als Teil der Weltordnung Gottes. Das zeigen die folgenden Beispiele:

- Alles beginnt mit Gott selbst. Er ist der Ursprung aller Weisheit (Sprüche 1,7; 8,22-31; 15,33; 16,1-11; 21,30; 28,4.14).
- Die ersten Vermittler von Weisheit sind die Eltern, und es ist gut, ihrem Rat zu folgen und sie zu ehren (1,8; 4,1.10.20; 15,20; 19,26; 20,20; 23,22).
- Umfangreich sind die Warnungen vor Ehebruch (5,1-14; 6,20-35; 7). Zugleich ermutigt die Weisheit dazu, die Freuden der eigenen Ehe zu genießen (5,15-23).
- Zahlreich sind die Warnungen vor Gier und Habsucht (10,3; 11,6; 16,8; 21,25-26). Doch der Gebende wird selbst beschenkt werden (3,28; 11,25; 19,17; 21,13.26).
- Und es ist weise, bescheiden zu sein (11,2; 21,17).
- Verleumdung bleibt nicht ohne Folgen, auch für den Verleumder (10,18; 11,13; 30,10).
- Sehr konkret ermahnt die Weisheit zur Nächstenliebe (3,27-29).

Die Aktualität der Weisheit

Darüber hinaus vermitteln uns die mehr als 3000 Sprüche Wahrheiten bzw. Weisheiten, die ganz allgemein Menschen helfen können, das Leben nachhaltig gelingen zu lassen. Dabei entdecken wir, dass viele von ihnen sehr aktuell sind. Ich kann hier nur einige von ihnen anführen und nenne jeweils höchstens drei Verse zum entsprechenden Thema:

- Die Wirtschaftskrise der letzten Jahre hat uns vor Augen geführt,

wohin Habsucht und Gier führen und wie wenig zuverlässig Geldanlagen sein können. Aufgrund von Sprüche 11,28; 18,11; 23,4-5 hätten das alle wissen können.

- Gegenwärtig laufen in unserem Land mehrere Prozesse wegen Bestechung. In Sprüche 15,27 und 17,8.23 werden wir davor gewarnt.
- Wir erschrecken immer wieder über die Macht der Medien. Welche Auswirkungen unsere Worte im positiven wie negativen Sinn haben, lehren uns Sprüche 10,19; 10,32; 12,18; 25,11.
- Wie sehr der Umgang und die Gemeinschaft mit Menschen uns prägt, beobachten und erleben wir immer wieder. Das haben Weise bereits in Sprüche 13,20; 22,24.25 zum Ausdruck gebracht.
- Unser Sprichwort „*Hochmut kommt vor dem Fall*“ stammt fast wörtlich aus Sprüche 16,18. Das Gleiche lehren uns die Verse 18,12 und 29,23.
- So auch Sprüche 26,27: „*Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein*“.
- Bemerkenswert ist auch, dass wir im Neuen Testament mehr als 30 Zitate bzw. Hinweise zu Aussagen in den Sprüchen finden. So finden wir z.B. Sprüche 3,34 („... *dem Demütigen aber gibt er Gnade*“) in Jakobus 4,6 und 1. Petrus 5,5 wieder. Und Sprüche 3,11-12 finden wir in Hebräer 12,5.6 wieder.

Zugleich aber finden einige der Weisheiten, bzw. Tugenden in unserer gegenwärtigen westlichen Kultur wenig Zustimmung.

- Dazu gehören z.B. Geduld und Langmut (Sprüche 14,29; 15,18; 16,32).
- Geht es nicht vielmehr darum, in Technik, Medien und Informatik immer noch schneller zu sein? Die negativen Folgen werden uns in Sprüche 19,2; 21,5 und 29,20 geschildert.
- Auch die in vielen Sprüchen gelobte Demut scheint gegenwärtig in Politik, Werbung und selbst im christlichen Bereich wenig erstrebenswert zu sein. Sie hat jedoch Gottes gute Verheißungen (15,33; 16,19; 18,12).

So müssen wir leider feststellen, dass in unserer Gesellschaft kaum noch nach Weisheit gefragt oder Weisheit angestrebt wird. „Wissen“ wird erwartet, nicht die aus Erfahrungen und manchen Fehlern gewonnene Weisheit. Die Folge ist der weithin beklagte „Verlust an Werten“ mit dem wir täglich konfrontiert werden. Würden nicht manche Entscheidungen in Politik und Wirtschaft anders ausfallen, wenn sie nicht allein nach rationalen Gesichtspunkten, sondern mit Weisheit getroffen würden?

Und die Situation in unseren Familien? Brauchen wir nicht gegenwärtig besonders viel Weisheit in allen Fragen der Erziehung und des Miteinander? Und wäre in unseren Gemeinden und im Ältestenkreis, manchmal ein „*Wort der Weisheit*“ (1. Korinther 12,8) nicht hilfreicher als endlose Diskussionen?

Wie aber werden wir weise?

Durch die Einsicht, dass wir im Alltag und in den großen Entscheidungen unseres Lebens neben allem Wissen vor allen Dingen Weisheit brauchen.

Indem wir Weisheit suchen, z.B. im Buch der Sprüche, und uns von Menschen beraten lassen, in deren Leben wir Weisheit erkennen.

Indem wir bereit sind, aus unseren Fehlern und aus dem, was uns gelungen ist, zu lernen.

Dabei kann uns auch das eine Hilfe sein, was wir im Leben anderer beobachten.

Und indem wir Gott um Weisheit bitten, wie es Salomo getan hat (1. Könige 3,7-12) und wozu uns Jakobus auffordert (Jakobus 1,5).

Daniel Herm

Daniel Herm war 10 Jahre als Missionar in Pakistan, danach hat er das Missionshaus Bibelschule Wiedenest geleitet. Er lebt nun im Ruhestand mit seiner Frau Marlis in Wiedenest.



:P